

Mandate sind kein Selbstzweck

Beitrag der BO Reuterkiez zur Strategiedebatte 11.10.

Wenn wir über Wahlkampfstrategie diskutieren, geht es oft darum, wie wir mehr Stimmen erreichen. Dabei fragen wir uns, welche Kandidat:innen am ansprechendsten für unsere Wähler:innen sind oder welche Positionen am meisten Rückhalt finden. Manchmal sagt dann zum Beispiel die eine Seite, dass wir eine radikalere Forderung auf unsere Plakate setzen sollten, weil sie uns klar abgrenzt und uns damit mehr Stimmen einbringt. Die andere Seite sagt, dass wir eine weniger radikale Forderung auf den Plakaten haben sollten, weil das weniger abschreckt und uns damit mehr Stimmen einbringt. In so einem Fall argumentieren beide Seiten damit, wie man ein besseres Wahlergebnis erreicht

Es gibt aber noch eine andere Abwägung, die wir in der Wahlkampfstrategie machen müssen. Als Partei und Bezirksverband haben wir politische Ziele, die sich nicht in der Menge der errungenen Mandate bemessen, sondern in den materiellen Veränderungen, für die wir streiten. Deswegen kann es Entscheidungen in einem Wahlkampf geben, die zwar dazu beitragen, dass mehr Stimmen gewonnen werden, aber trotzdem falsch sind. Diese Frage stellt sich zum Beispiel bei folgenden Abwägungen:

- **Personenfokus vs Inhaltsfokus:** Viele Wähler:innen treffen ihre Entscheidung auch wegen persönlicher Sympathie gegenüber einer Kandidatin, oder einfach, weil sie sie überhaupt kennen. Es kann sein, dass mehr Stimmen erreicht werden können, indem man die Kandidat:innen stärker in den Mittelpunkt stellt. Das kann aber dazu führen, dass diese Kandidat:innen innerhalb der Partei dominant werden gegenüber der Basis und wir unsere inhaltliche Positionierung verlieren.
- **Stimmengewinn vs Mitgliederrekrutierung:** Um eine Stimme zu gewinnen, reicht es oft, überhaupt einmal im Leben einer Person aufgetaucht zu sein. Es kann also aus Wahlkampfperspektive sinnvoll sein, möglichst viele Haustürgespräche zu führen und an der Tür nicht tiefer einzusteigen. Gleichzeitig werden damit aber Chancen verpasst, Menschen als Mitglieder zu rekrutieren.
- **Große vs umsetzbare Forderungen:** Wenn wir attraktive unrealistische Wahlversprechen machen, locken wir damit unter Umständen Wähler:innen an, die danach von uns enttäuscht werden und sich von der Partei als Ganzes abwenden.

Mandate sind zwar kein Selbstzweck, aber ein hervorragendes Mittel für unsere politische Arbeit. Grundsätzlich ist im Wahlkampf eine Orientierung am Gewinn von Mandaten also sinnvoll. Bei Fragen wie in den obigen Beispielen ist eine echte Abwägung nötig. Wir wünschen uns also, dass in unserem Wahlkampf immer auch unsere Gesamtstrategie berücksichtigt wird. Wir wollen offen dafür sein, im Wahlkampf auch Entscheidungen zu treffen, die uns zwar Wählerstimmen kosten, aber für andere Ziele sinnvoll sind.